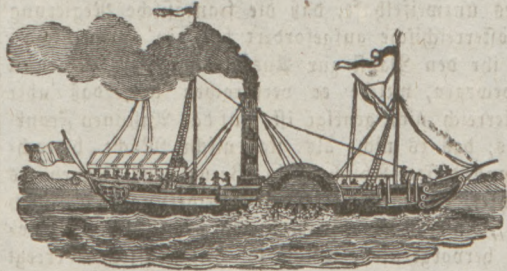


Danziger Dampfboot.

No. 7.

Montag, den 10. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1859.

29ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Siebzige Können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

K u n d s c h a u.

Berlin, 7. Jan. Die ministerielle „Preussische Zeitung“ schreibt: „Der baldigst bevorstehende Zusammentritt der beiden Häuser des Landtags erfolgt unter günstigen und erfreulichen Auspizien. — Die Lage des Vaterlandes, sowohl was die inneren Verhältnisse als die Stellung nach Außen betrifft, ist geeignet, Befriedigung zu erwecken und begründete Hoffnungen einer wahrhaft gedeihlichen Entwicklung zu nähren. — Mit der Herstellung der königlichen Gewalt in der ganzen ihr nothwendigen Freiheit und Stärke durch die Regentschaft ist die naturgemäße Bewegung der geistigen wie der materiellen Kräfte in Preußen wieder eingeleitet, und von der Beugung, welche provisorische Zustände mit sich führten, befreit, ist das Vaterland dem Gefühl zurückgegeben, daß sein ganzes öffentliches Leben sich wiederum in normalen und sicheren Bahnen entwickeln kann. — Das von dem Regenten eingesetzte Ministerium hat in den Wahlen zum Hause der Abgeordneten einen Beweis des Vertrauens erhalten, das ihm vom Lande entgegengebracht wird, und es darf auf denselben um so mehr Werth legen, als die Staatsregierung sich jeder Beschränkung der verfassungsmäßigen Wahlfreiheit enthalten hat. — Das Land, in dem Genuß und Gebrauch der gesetzlich gewährtesten Freiheiten nicht beeinträchtigt, zeigt einen vom Geist der Geseßlichkeit, der Ordnung und der Besonnenheit getragenen Haltung. — Auf dem materiellen Gebiet findet in Preußen eine Entwicklung in starker Progression statt, von der auch der Stand der Staatsfinanzen Zeugniß ablegt. Es wird daher von vornherein jede Besorgniß im Lande schwinden können, als ob dem Lande eine Mehrbelastung durch neue Steuern bevorstände. — Was unseres Staates Stellung nach Außen betrifft, so lehrt der Augenschein, daß Preußen in Deutschland die Achtung und die Sympathien entgegenkommen, und daß das hohe Wort, welches von den moralischen Eroberungen als Preußens Aufgabe in Deutschland sprach, einen tiefen und freudigen Nachhall gefunden hat. Wir sehen zugleich, daß Preußen, in dem es befreundete Beziehungen zu allen großen Mächten unterhält, in dem europäischen Rathe geachtet und einflußreich dasteht. — Die Landesvertretung wird in diesen allgemeinen Ergebnissen einen Grund mehr finden, das Ministerium, indem sie ihm mit Vertrauen entgegenkommt, nicht in der Bahn der Politik, die es betreten hat, die es aber zugleich bei der kurzen Zeit seines Bestehens in dieser Beziehung kaum erst mit einem Blitze hat ins Auge fassen können, zu beirren. — Eben in Berücksichtigung dieses letzteren Umstandes kommt dem Ministerium die Stimmung im Lande und gewiß auch in der Landesvertretung entgegen, daß die Arbeiten des Landtags sich auf das Maß des Nothwendigsten beschränken werden. Das Ministerium aber giebt sicher einen Beweis seiner Gewissenhaftigkeit und seiner ernstlichen Sorge für die ihm obliegenden Pflichten, wenn es sich enthält, vor den Landtag mit Vorlagen zu treten, deren Vorbereitung in den wenigen Monaten unter dem Andrang aller Geschäfte nicht in der erforderlichen eingehenden und umfassenden Weise hätte stattfinden können. Wenn daher im Ganzen und Großen insbesondere die Feststellung größerer Organisationsgesetze späterer Zeit vorbehalten sein dürfte, so wird immerhin dem Zusammenwirken der Regierung und der Landesvertretung eine Reihe wichtiger Vorlagen zur Regelung verbleiben, welche die Richtung und die Absichten der Regierung deutlich darthun, so wie davon Zeug-

nis ablegen, daß das Ministerium die Bedürfnisse des Landes im weitesten Umfange in Betracht gezogen hat. — Die Stellung der Landesvertretung zur Regierung wird sich genügend bei den Verhandlungen über diese Vorlagen ergeben. Wenn aber die Regierung die ihr zustehende Initiative der Gesetzgebung, welche die naturgemäße ist, in Bezug auf die besondere Lage, in welcher sie sich befindet, für diese Session nur in eingeschränkter Weise üben dürfte, so steht gewiß auch zu erwarten, daß die Landesvertretung im Vertrauen zu dem Ministerium von ihrem Recht der Initiative nicht einen Gebrauch machen wird, welcher die Regierung mit einer Masse verschiedenster Aufgaben und Anforderungen überhäuft und, ohne wirkliche Resultate für das Land erzielen zu können, der Regierung nur Schwierigkeiten in den Weg legt.“

— Auch in dieser Session des Landtages werden die Siege der ehemals Reichsmittelbaren im Herrenhause fast alle unbesezt bleiben, da jene Herren noch beharrlich die Wiederherstellung ihrer durch die Verfassung aufgehobenen Vorrechte und Privilegien zur Bedingung ihres Eintritts in das Herrenhaus fordern. Dies Haus wird übrigens in der nächsten Session das hervorragendere Interesse darbieten, denn seine ganze Zusammensetzung und seine Berechtigung bietet gewissermaßen eine Schranke für den Entwicklungsgang, welchen unser staatliches Leben jetzt genommen hat. Man ist auf die Stellung des Hauses zu dem Ministerium gespannt, dessen Chef der Fürst von Hohenzollern, ein Prinz des k. Hauses und Mitglied des Herrenhauses ist, und man glaubt wohl nicht mit Unrecht, daß der Hauptstich der Opposition von dem Hause am Dönhofsplatz in den Saal der Herren am anderen Ende der Leipziger Straße verlegt werden wird.

— Nach dem Namens-Verzeichnisse der Mitglieder des Abgeordnetenhauses gehören 114 derselben dem Adel (1 Prinz Schönau-Carolath) und 238 dem Bürgerstande an. Minister im Ganzen 7; Präsidenten, Direktoren, Räte ic. ausschl. der Landräthe 34, einschl. der Beamten a. D. oder z. D.; Landräthe 28, einschl. der zur Disposition gestellten; Kommunalbeamte 19, einschl. der mit Pension a. D. befindlichen; Gerichts-Präsidenten u. Direktoren 21; Räte und Richter 54; Staats-Anwälte und Procuratoren 11; Rechtsanwälte u. Notarien 9; Geistliche, und zwar katholische 10, protestantische 6; Lehrer (einschl. 4 Professoren) 8; Ärzte 3; Offiziere 1; Kaufleute und Fabrikanten 27; Rentiers und sonstige Privatpersonen ohne Grundbesitz 8; Guts- und Grundbesitzer 106 (darunter 5 gewesene Minister, 2 Wirkl. Geh. Räte).

— Die nächsten beginnenden Fraktions-Sitzungen von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses werden zunächst eine Verständigung wegen der Präsidentenwahl bezwecken. Es möchte die Vermuthung, wonach die Wahl auf die Herren Graf Schwerin, Prof. Simson und Oberbürgermeister Grabow fallen sollte, die meiste Wahrscheinlichkeit haben. Doch werden als Kandidaten für die Vicepräsidenten auch die Herren Mathis und Aug. Reichensperger genannt.

— Der Regierungsrath Brunnemann hat seine Stellung beim Prinzen Friedrich Wilhelm bereits angetreten. Der Prinz nimmt an allen Staatsangelegenheiten den regsten Antheil und wohnt den Sitzungen des Staats-Ministeriums bei.

— Der General-Lieutenant v. Hann, Director des Allgemeinen Kriegs-Departements, hat einen längeren Urlaub erhalten. Dem Vernehmen nach, hat derselbe um seinen Abschied nachgesucht.

— Dr. Barth, der Erforscher des inneren Afrika, befindet sich auf seiner Rückkehr aus dem Oriente mit dem aus Damaskus hier anwesenden preussischen Konsul, Dr. Wegstein, seit einigen Tagen in unserer Mitte.

— Vom 1. April an beabsichtigt, wie der Publicist meldet, die Polizei-Behörde, ungeachtete Seidel im Verkehr ferner nicht zu dulden. Ein jedes Seidel muß $\frac{1}{2}$ Quart Flüssigkeit halten, und wird ein eingeschliffener Strich mit dem Buchstaben B auf dem Glase die Linie bezeichnen, bis zu der Bier, nicht Schaum, stehen muß.

Halle, 5. Jan. Die hier stattgehabte Zählung der Civil-Einwohner hiesiger Stadt hat eine Gesamtzahl von 38,289 Personen ergeben. Da nach der Zählung im Jahre 1855 dieselbe 35,468 Personen betrug, so ergibt sich nach der letzten Zählung ein Mehr von 2821 Personen.

München. Während am 8. Jan. die Vermählung der Prinzessin Marie stattfindet und die Verlobung des Grafen zu Trani, des Stiefbruders des Herzogs von Calabrien, mit der Prinzessin Mathilde ihrem Abschlusse nahe steht, vernimmt man jetzt, daß auch die fünfte Tochter des Herzogs Max, Prinzessin Charlotte, geboren den 22. Febr. 1847, verlobt ist, und zwar mit dem jüngsten Bruder des Kaisers von Oesterreich, Erzherzog Ludwig Victor.

Wien, 2. Jan. Unter dem hiesigen Südslaven herrscht, wie begreiflich, keine geringe Bewegung. Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Plan eines großen südslavischen Reiches — gewissermaßen die Restauration des auf den Feldern von Mosovo vor beinahe 500 Jahren zertrümmerten serbischen Tsarenstaates — bis in die kleinsten Details vielfach entworfen worden, als dessen Krystallisationskern das heutige Fürstenthum Serbien angenommen wurde. Daß dieser Sachverhalt, mehr als die Wirtschaft, welche den Serben im Innern ihres Landes beliebt, auf die Haltung der zunächst beteiligten Mächte Einfluß üben muß, erhellt von selbst. Es muß sich für dieselben somit zunächst darum handeln, der jüngst ausgebrochenen Bewegung den allgemeineren, weitertragenden Charakter zu benehmen, und hierin vor Allem mögen Sie den Grund für die Haltung suchen, welche Oesterreich gegen die serbischen Dinge einnimmt und hoffentlich auch die Pforte einnehmen wird.

Belgrad. Obgleich die österreichischen Observationsstruppen bei Semlin so zu sagen in unserem Gesichtskreis stehen, so herrschen doch hier die verschiedensten Angaben über ihre Stärke. Allgemein aber hat dieses so plötzliche Erscheinen derselben überrascht und imponirt. Der Verkehr zwischen beiden Donau-Ufern findet hier mittelst Ruderboten statt, und es herrscht am jenseitigen Ufer, wie sich bei der dormaligen Sachlage von selbst versteht, eine strenge Kontrolle. Nachdem sich der erste Taumel etwas gelegt hat, und der Moment wieder ruhigere Betrachtungen zuläßt, hört man in unbesangenen Kreisen mehr und mehr die Ansicht aussprechen: die französische Partei in Belgrad hat die Thronrevolution gemacht, und Rußland wird sich bestreben, sie auszubeuten. So ist es auch in Montenegro und in den Donaufürstenthümern; fast sollte man wännen, das Programm für das Verhalten Frankreichs in diesen Ländern sei an der Newa ausgearbeitet worden. Der unermülichste und gefährlichste Feind der Pforte ist dormalen Frankreich.

— 5. Jan. Das gesammte Militair hat eine begeisterte Adresse an Milosch gerichtet, worin er

„unser und unserer Väter Feldherr“ genannt wird. Die telegraphische Antwort versichert Alle „der grenzenlosen Liebe Eures Fürsten und Vaters Milosch.“

Turin, 3. Jan. Wir leben hier in einer Spannung, die man gesehen haben muß, um sie begreiflich zu finden. Wahre und erfundene Gerüchte durchkreuzen sich nach allen Richtungen; aus den Städten der Lombardei und der Herzogthümer laufen die beunruhigendsten Nachrichten ein; der politisch-revolutionäre Barometer steht auf einer Höhe, daß er jeden Augenblick zu überstürzen droht. Wenn ich so spreche, so spreche ich nicht von Piemont, wo man die Ereignisse ruhig abwartet und man nur Eines befürchtet, nämlich, daß die lombardischen Hisköpfe sich vor der Zeit in Etwas einlassen, was außer dem Plane liegt und welches den Grafen Cavour, den man jenseits des Tessino zur Unterstützung eines jeden Unsinns für moralisch verpflichtet hält, kompromittiren könnte. Daß man aber hier den Krieg für unvermeidlich hält, geht fast aus sämtlichen Regierungsverhandlungen hervor. Von Bedeutung ist die Zusammenkunft des Grafen Cavour mit dem General Garibaldi, der früher auf der Seite Mazzini's gestanden und nun in das piemontesische Lager übergegangen ist und den derselbe zur Uebernahme einer Kommandostelle bereit gefunden haben soll. Man spricht davon, daß ihm der Oberbefehl über einen Theil der Nationalgarde erteilt werden soll.

Mailand. Bald wird das österreichische Heer in Italien 100,000 Mann stark sein. Die bevorstehende Eröffnung der Eisenbahn von Vogen nach Verona ist für Oesterreich ein strategischer Vortheil. Die in Cremona und an den Po-Grenzen getroffenen Vorbereitungen zeigen, daß die Oesterreicher auf den Krieg gefaßt und gewillt sind, ihn auf ihr Lieblingsterrain zu übertragen und Mailand und die Adda-Linie aufzugeben.

Aus Konstantinopel sind in Marseille am 5. Jan. Briefe und Blätter eingetroffen, die den tiefen Eindruck schildern, den an der Pforte die serbischen Ereignisse machen. Auf die erste Kunde traten die Vertreter der Großmächte bei dem Großvezir und hierauf bei Fuad-Pascha in Berathung zusammen; Anfangs wollte die Pforte auf Baron Prokesch's Rath gegen die Skuptschina einschreiten, dem Fürsten Milosch die Bestätigung der Wahl verweigern, den Fürsten Alexander zwar aufgeben, doch an seine Stelle den Senats-Präsidenten Garaschanin befürworten und befördern. Die Vertreter der Großmächte jedoch, voran Herr Bultwer, bestanden auf Anerkennung des Fürsten Milosch und verhinderten die Pforte, gegen Milosch's Wahl Protest einzulegen. Baron Prokesch, der sich überstimmt sah, doch noch nicht für geschlagen hielt, bewog den Sultan, erst die Abdankung des Fürsten Alexander abzuwarten, bevor ein fester Entschluß gefaßt werde; doch nimmt das „Journal de Constantinople“ den Sturz des Fürsten Alexander als vollbrachte Thatfache an und befürwortet eine maßvolle Haltung der Pforte.

Madrid, 5. Jan. Gestern hat auch der Senat der Regierung seine einmütig gefaßte Unterstützung in ihren Schritten zur Erhaltung Cuba's für Spanien angeboten. Regierung, Senat und Kongreß sind also in dem Proteste gegen die Gelüste der Vereinigten Staaten vollkommen einig.

Paris. Die beunruhigendsten Gerüchte kreuzen sich, und fast alle Welt steht unter ihrem Einflusse. Was man aus dem Innern des Landes berichtet, riecht durchweg nach Pulver. Es heißt, daß die Anfertigung ungeheurer Verspessungsmittel fortduere, und daß die Kavallerie-Regimenter vervollständigt werden. Die Alpenarmee soll bereits so gut wie fertig dastehen, und in den Seehäfen werde furchtbar gerüstet; die Vorräthe dort sollen, wie man wissen will, bis zum Frühjahr verdoppelt werden.

5. Jan. Heute Nachmittag fand eine starke Gas-Explosion auf dem Place du Havre Statt. Alle Fenster der Häuser desselben zerprangen. Ein Mann wurde schwer verwundet.

Man liest im Phare de la Loire: „Geschriebene aufrührerische Maueranschläge wurden am Morgen des 2. Jan. in verschiedenen Stadttheilen von Nantes entdeckt und von der Polizei sofort abgerissen. Es war immer dieselbe Handschrift, nur der Inhalt war anders. Eine Untersuchung ist angefaßt worden.“

London, 5. Jan. Von Seiten des Schatzkammeramtes wird offiziell kundgegeben, daß das Verwahrungsjahr 1858 keinen Ueberschuß der Revenuen im Staatschatz zurückgelassen habe und daß somit keine weitere Tilgung der Nationalschuld vorgenommen werden könne.

— Die beiden einflußreichsten Blätter der englischen Presse, „Times“ und „Daily News“, sind zwar grundsätzlich der Sache der nationalen Unabhängigkeit in Italien geneigt, erklären aber, daß eine Insurrection in Italien auf keinen thätigen Beistand von Seiten Englands oder Frankreichs zu rechnen habe und deshalb auf ihre eigene Kraft gewiesen sein würde, die zu einem so gewagten Unternehmen nicht ausreichend sei. Besonders hebt die „Times“ die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens auf dem Kontinent auch für England hervor.

— Nach den Aeußerungen der englischen Blätter ist es unzweifelhaft, daß die französische Regierung die österreichische aufgefordert hat, in Gemeinschaft mit ihr den Papst zur Ausführung der Reformen zu bewegen, welche er versprochen hat, daß aber Oesterreich nicht geneigt ist, auf das Ansinnen Frankreichs, das es nicht als italienische Macht betrachtet und dessen Absichten in Bezug auf Italien es fürchtet, einzugehen. Diese Weigerung hat, nach der „Times“, die Aeußerungen des Kaisers Napoleon hervorgerufen, welche so viel Aufsehen erregt haben.

Holstein. Die dänische Regierung ist bei ihren diesmaligen Vorlagen an die holsteinische Ständeversammlung weniger als früher bestrebt gewesen, ihre Absichten zu verdecken. Was die Hauptsache, nämlich das Verhältniß Holsteins zu dem Gesamtstaate, anbelangt, so erklären die Motive zu dem Entwurf der Sonderverfassung ausdrücklich, daß die endliche Regelung jenes Verhältnisses durch Detronisirung geschehen solle. Auch die besondere holsteinische Verfassung wird im Wesentlichen auf denselben Boden gestellt; denn nur für die §§. 7—24 der bisherigen Verfassung will die Regierung an die Zustimmung der Stände gebunden sein, für die ersten 6 Paragraphen sollen sie nur eine beratende Stimme haben. Die Domänen stellt der Entwurf zwar der Verwaltung nach unter die Kompetenz der Stände, die Einkünfte der holsteinischen Staatsgüter behält sich dagegen der Gesamtstaat vor. Das Petitionsrecht der Stände ist in empfindlicher Weise beschränkt; von Press- und Versammlungs-Freiheit findet sich nichts in dem Entwurf.

Petersburg, 28. Decbr. Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter bat einen Rückfall des Uebels, welches sie zum größten Leidwesen der ganzen Familie an das Bett fesselte, erlitten.

Bagdad. Es ist Dmer Pascha gelungen, die rebellischen Araberstämme zu Paaren zu treiben; er beschäftigt sich jetzt mit der Urbarmachung der wüsten Ländereien und scheint die Araber jetzt allmählig an eine feste Ansässigkeit gewöhnen zu wollen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 10. Jan. Ein höchst betrübender Unglücksfall hat sich gestern auf unserer Rhede zugegetragen. Capt. Ströffenreuter, der Führer des 599 L. großen Pinkschiffs „G. F. D. Heyn“, welches mit einer Salzladung seit dem 7. d. Mts. dort vor Anker liegt, wurde durch das anhaltende stürmische Wetter veranlaßt, gestern schleunigst ein Lichterfahrzeug zu requiriren, um einen Theil seiner Ladung zu löschen. Nachmittags verließ der Bording „Marianne“, Schiffer Käseler, mit einer Mannschaft von 3 Personen und 10 Arbeitern zum Salzlöschen, nebst einem Steuerbeamten an Bord, vom Dampfer „Hecla“ bugsiert, unsern Hafen. Die Fahrt hinaus ging glücklich von statten; das Lichterfahrzeug wurde vollgeladen, und gegen 8 Uhr Abends bei hochgehender See und Schneegestöber die Rückfahrt angetreten. Der Dampfer hatte das tiefbeladene Fahrzeug wiederum im Schlepptau, doch kaum einige Schiffslängen von dem Pinkschiff entfernt, bemerkte der Capitain des Dampfers eine plötzliche Senkung des Hinterrückes seines Schiffes und hörte einen Hilferuf vom Bording her. Zu seinem Schrecken gewahrte er, daß der Bording kaum noch über den Wellen sichtbar war. Schleunigst wurde nun, um noch größeres Unglück zu verhüten, das Schlepptau gekappt und augenblicklich die Maschine zurückgestellt, um die mit den Wellen kämpfenden Personen zu retten. Indes machte theils die große Dunkelheit, theils die stark bewegte See alle Anstrengungen vergeblich; ehe das Schiff die Unglücksstelle erreichte, war das klägliche Angstgeschrei der Unglücklichen verstummt, alle hatten in dem empörten Elemente unerwartet ihr Grab gefunden. Man vermuthet, daß eine Ueberladung des Bordings dieses traurige Ereigniß herbeigeführt hat. Die 15 Verunglückten sind fast sämtlich Familienväter und mit zahlreichen Kindern gesegnet.

— Als siebenter Bewerber um die erledigte Predigerstelle zu St. Catharinen ist noch hinzugekommen: Pfarrer Berg aus Saulin in Pommern.

— Ober-Zoll-Inspector v. Haehling, der in Folge eines bedauernswerthen Todesfalles bald nach seiner Herreise aus Bremen eine 6 wöchentliche Urlaubreise nach Cöln zu seinen Verwandten unternommen hatte, ist vorgestern wieder hier eingetroffen. Sein Vertreter war der Reg.-Assess. Jrgahn a Breslau.

— Im St. Marien-Krankenhaus wurden im Jahre 1858 behandelt: 790 Kranke; hievon sind geheilt entlassen 641, gebessert 18, ungeheilt 16, gestorben 64, Kranke ins Jahr 1859 hinübergenommen 51. Hinsichts der Confession waren katholische 309, protestantische 375, Juden 3, Mennoniten 2, Griechen 1. Gegen Bezahlung wurden verpflegt 699, unentgeltliche Aufnahme fanden 91.

— Der dritte Abend der Vorlesungen zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahr-Anstalten brachte zunächst einen in Inhalt und Form gelegenen Vortrag des Hrn. Dr. Droß: über das Klima und dessen Einflüsse. Der Hr. Vortr. erläuterte kurz die etymologische und die conventionelle Bedeutung des Wortes Klima. In letzterem Sinne ist nicht sowohl das geographische, als vielmehr das physikalische Klima gemeint, welches sich, wie an einigen eclatanten Beispielen gezeigt wurde, von jenem oft sehr bedeutend unterscheidet. Als der erste Haupt-Factor in Betreff des Einflusses klimatischer Verhältnisse wurde das Licht hervorgehoben, dessen Wirkungen auf die Vegetation und noch mehr auf das animalische Leben, und zwar nicht bloß auf den Sinn des Gesichtes, sondern auch auf die ganze Oberfläche des Organismus, besprochen wurden. Ganz besonders wichtig erscheint natürlich hiebei das Licht der Sonne, doch (trotz Schleichens gegenbezüglicher Behauptung) fast nicht geringer erfahrungsmäßig der des Mondes. Der zweite Factor sodann ist die Wärme, deren außerordentliche Grad-Unterschiede die größte Differenz in der Lebensweise, der körperlichen und geistigen Verfassung der Bewohner der Erde hervorruft. Hier führte der Hr. Vortr. die gespannten Zuhörer in phantasiericher Schilderung nach den tropischen Gegenden, und dann ins eisige Land der Jakuten u., wo um den fliegenden Adler wegen der furchtbaren Kälte stets ein Dunstkreis sichtbar ist. Drittens wurde die Luft in ihrer verschiedenartigen Beschaffenheit, namentlich in den mannichfachen Verbindungen mit Wärme und Feuchtigkeit, besprochen, und dabei der Einfluß der Winde und Stürme, namentlich gewisser besonders nachtheiligen, wie des Gallego, Scirocco, Samum, Harmattan, und auch der Windstille zwischen den Windstößen, charakterisirt. Hierauf kam das Wasser zur Sprache, welches gleichsam zwischen Himmel und Erde das Verbindungsglied bildet und beiden gleichmäßig angehört; als Quelle, Fluß, Meer u. ist es von der höchsten Bedeutung auf das pflanzliche und thierische Leben. Weiter in der Charakterisirung der Momente für die thierische Existenz zu gehn, verhinderte den Hrn. Redner die Kürze der Zeit; dennoch enthielt der Vortrag auch in der begrenzten Gestalt des Unregenden sehr viel. — Der zweite Vortrag, den Hr. Dir. Löschin aus dem reichen Schatz seiner historischen Kenntnisse mit Hülfe der ergänzenden Phantasie zur Unterhaltung seiner Zuhörer gab, war ein novellistischer Art, anknüpfend an ein Zusammentreffen deutscher Dichter und Litteratoren in Wilhelmsbad bei Hanau im Jahre 1768. Merk, als gefürchteter strenger Kritiker, Göthe als Jüngling, Klinger noch fast als Knabe treffen dort zusammen, und in den Kreis der Besprechung treten außerdem der gute, empfindliche Gellert, der bereits gefeierte Lessing, der gegen Unterdrückung kühn eifernde Jüngling Lavater u. Namentlich lenkte der Hr. Redner durch den Dialog Jener die Aufmerksamkeit der Hörer auf die dort erscheinende Landgräfin Caroline von Hessen-Darmstadt, welche mit ihren 5 Töchtern unter dem Namen der sechs Sterne damals bezeichnet zu werden pflegten. Die Mutter, eine von Friedrich dem Großen sehr beachtete Frau und eine kühne Vertreterin deutscher Sprache gegenüber der Vorliebe des großen Königs und so vieler Andern für die französische, dann auch seine Kennerin der inländischen und fremden Litteraturen und Sprachen, im Gegenfaze zu ihrem zwischen Soldaten-Exercitien und Gespensterfurcht schwankenden Gemahle, wurde in wohlausgeführtem Bilde dargestellt, und ihre begleitenden Töchter-Sterne mit den unterscheidenden Attributen nicht minder. So bildete dieser Vortrag, dessen Einzelheiten näher zu bezeichnen nicht möglich ist, eine erheiternde Abwechslung zu dem inhaltreichen ersten.

— Eine Dame hat am Sonnabend aus der Muffe, diesem beliebten und des leichten Verlierens wegen doch so gefährlichen Aufbewahrungsorte von Gegenständen, einen von der Post empfangenen Geldbrief mit 90 Thlr. Kassen-Anm. verloren.

Der Lokal-Güterzug aus Dirschau, welcher um 2 Uhr Nachmittags hier eintreffen sollte, ist wegen Schneewehens bei Hohenslein liegen geblieben; deshalb ist um 3 Uhr eine Hülfsl-Lokomotive entgegen gesandt worden.

Der Projekt über die Weichsel ist nach heutiger Meldung bei Culm (Terespöl) zu Fuß über die Eisdecke nur am Tage; bei Graudenz (Warlubien) und bei Mewe (Czerwinst) zu Fuß bei Tage und Nacht.

Unser ehemaliger Tenorist Fahrenholz, der durch ungünstige Verhältnisse und längere Krankheit an seiner Wirksamkeit bei der Stettiner Bühne behindert wurde, wird in nächster Woche im dortigen Stadt-Theater ein Concert veranstalten, bei welchem er von sämtlichen Mitgliedern des Opern- und Orchesterpersonals unterstützt werden wird.

Marienwerder, 4. Jan. Gestern war als freundlicher Empfang für den neuen Bürgermeister Szepanski ein Zweckessen im neuen Schützenhause von der gesammten Bürgerschaft veranstaltet. Es soll dort recht jovial zugegangen sein und eben nicht den Beweis geliefert haben, daß die Geldkrisis hier unvortheilhaft gewirkt hat. (G. G.)

Memel. Man erzählt sich, daß der russische Graf Cz-i, der sich durch sein empörendes Benehmen und Verfahren gegen einen hiesigen Tapezireur und dessen Gehülften eine traurige Berühmtheit erworben, vom russischen Kaiser mit dem Verlust seines Ranges und Titels als kaiserlich russischer Kammerherr, mit dem Verlust seiner Orden und mit einer Geldstrafe von mehreren Tausend Rubeln bestraft worden sein soll; übrigens soll demselben auch die Aussicht benommen worden sein, in Zukunft irgend welche Ehrenposten bekleiden zu dürfen. Vom Herrn Grafen Cz-i erzählt man sich in Rußland übrigens noch manches andere ähnliche Stückchen seines Betragens und Unterfangens gegen preuß. Handwerker u., welches er schon früher verübte.

Stargard. Für die hinterpommersche Eisenbahn wird eine Reihe von Gebäuden aufgeführt, deren Bau durch die Kälte zeitweise unterbrochen wurde. Neben der großen Maschinenbauanstalt für die Stargard-Posen Eisenbahn entsteht eine gleiche Anstalt für die hinterpommersche Bahn und die bereits vollendeten und begonnenen neuen Eisenbahngebäude ziehen sich in einer stattlichen Front neben der westlichen Vorstadt hin, so daß die Chaussee von Stettin nach Stargard auch die neue Eisenbahn-Vorstadt durchschneidet. Ungünstige Umstände verhinderten, daß die hinterpommersche Eisenbahn schon im Herbst vorigen Jahres eröffnet werden konnte.

Chausseebau-Angelegenheiten in der Provinz Preußen.

(Verhandelt a. d. Provinzial-Landtag zu Königsberg.)

Nach den Bestimmungen des Regulativs vom 1. Juli 1854 soll vom 1. Jan. 1854 ab vorläufig auf die Dauer von 15 Jahren jährlich ein Einnahmlicher Betrag der klassificirten Einkommen- und Klassensteuer mit verhältnismäßiger Heranziehung der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte erhoben werden, zur Bildung eines Provinzial-Chausseebau-Prämien-Fonds. Die in jedem der 4 Regierungsbezirke der Provinz hiedurch aufkommenden Beträge sollen in demselben verwendet werden. — Nachdem diese Fonds nunmehr fünf Jahre in Wirksamkeit gewesen sind, stellt sich der Zustand der Kreis-Chausseebauten in den verschiedenen Regierungsbezirken wie folgt:

1. Regierungs-Bezirk Königsberg.
Einnahme in 5 Jahren 216,756 tlr. 11 sgr. — pf.
Ausgabe (Prämien u.) 211,353 = 25 = 2 =

Bestand 5,402 tlr. 15 sgr. 10 pf.
Durch die gezahlten resp. in Aussicht gestellten Prämien sind 13 1/4 Meilen alte, durch Privatmitteln erbaute theilweise in Stocken gerathene Chausseen (in den Kreisen Braunsberg, Friedland, Königsberg und Memel) fertig gebaut und in der Unterhaltung sicher gestellt, 16 3/4 Meilen neu gebaut, 20 1/2 Meilen in Angriff genommen, 19 1/2 Meilen projectirt, zusammen 70 Meilen. Die in Angriff genommenen resp. projectirten Chausseen in einer Länge von 40 Meilen können in einem Zeitraum von 4 bis 5 Jahren fertig gebaut werden. Die hiezu und sonst noch erforderlichen Prämien betragen in Summa ca. 360,000 tlr. Diese Summe kann aber bei einer Durchschnittseinnahme von jährlich 43,000 tlr. erst in 9 Jahren aufgebracht werden, so daß voraussichtlich der Fall

eintreten wird, daß fällige Prämien nicht werden sofort zur Anweisung gelangen können.

2. Regierungs-Bezirk Gumbinnen.
Einnahme in 5 Jahren 160,024 tlr. 28 sgr. 4 pf.
Ausgabe (Prämien u.) 46,820 = 29 = 11 =

Vermög. (Activa u. Best.) 113,203 tlr. 28 sgr. 5 pf.
Durch die gezahlten resp. in Aussicht gestellten Prämien sind fertig gebaut 2 Meilen, in Angriff genommen 4 3/4 M., eine Privat-Kreis-Chaussee fertig 1 1/3 M., zusammen 7 19/20 Meilen.

3. Regierungs-Bezirk Marienwerder.
Einnahme in 5 Jahren 152,833 tlr. 8 sgr. 11 pf.
Ausgabe (Prämien u.) 153,031 = 2 = 3 =

Ueberzahlt 197 tlr. 23 sgr. 4 pf.
Durch die gezahlten resp. in Aussicht gestellten Prämien sind fertig gebaut 64 1/2 Meile, in Angriff genommen resp. projectirt 60 1/2 M., zusammen 125 Meilen. Von den fertiggebauten 64 1/2 M. sind bis jetzt nach Maßgabe der vorhanden gewesenen Fonds prämiirt 30 1/2 M., Prämien in Rest 34 Meilen; hiezu die in Angriff genommenen resp. projectirten 60 1/2 M. Es sind daher noch 94 1/2 M. zu prämiiren à 5000 tlr. pro Meile = 472,500 tlr. — Die jährliche Einnahme beträgt durchschnittlich 30,000 tlr.; es ist daher die Einnahme von 16 Jahren erforderlich, um sämtliche Prämien zahlen zu können.

Da hienach die laufenden Einnahmen zur Befriedigung der Ansprüche nicht ausreichen, so ist bereits seit mehreren Jahren ein Prioritäts-Verfahren regulirt worden.

4. Regierungs-Bezirk Danzig.
Einnahme in 5 Jahren 109,499 tlr. 18 sgr. 10 pf.
Ausgabe (Prämien u.) 43,398 = 29 = 10 =

Vermög. (Activa u. Best.) 66,100 tlr. 29 sgr. — pf.
Durch die gezahlten resp. in Aussicht gestellten Prämien sind fertig gebaut 2 3/4 Meilen, in Angriff genommen 8 M., zusammen 10 3/4 Meilen.

Es sind hienach in der Provinz Preußen innerhalb fünf Jahren durch die gezahlten resp. in Aussicht gestellten Prämien fertig gebaut 99 1/4 Meilen, in Angriff genommen resp. projectirt 113 1/4 M., zusammen 212 1/2 M.

Dieses so großartige Resultat spricht dafür daß der eingeschlagene Weg, dem dringendsten Bedürfnisse der Provinz abzuhelfen ein richtiger und mit Aussicht verfolgter ist. Wenn bis jetzt vorzugsweise in den Regierungsbezirken Königsberg und Marienwerder die unternommenen Bauten umfangreich sind, so steht zu erwarten, daß auch die Regierungsbezirke Gumbinnen und Danzig in dieser Beziehung folgen werden, sobald die dort projectirten Eisenbahnen vollendet sein werden.

Die vorstehende Uebersicht ergibt, daß in den Regierungsbezirken Königsberg und Marienwerder die Prämienfonds nicht genügend sind, um die an sie zu stellenden Ansprüche rechtzeitig zu befriedigen. Es entsteht daraus die Gefahr, daß die projectirten Bauten nicht so rasch werden zur Ausführung kommen können, als solches im Interesse der bauenden Kreise, wie des Allgemeinen liegt.

Es ist daher der Antrag eingebracht worden, das Regulativ vom 1. Juli 1854 dahin zu erweitern, daß in denjenigen Regierungsbezirken, in welchen das Bedürfnis es erheischt, wie solches gegenwärtig in den Regierungsbezirken Königsberg und Marienwerder vorliegt, auf Beschluß des Landtages, statt des einfachen, ein doppelter Jahresbetrag zum Provinzial-Chaussee-Prämien-Fonds erhoben werden dürfe.

Der Landtag glaubt, in Berücksichtigung daß die Steuerlast der Provinz bereits groß ist und daß die Zeitverhältnisse im Allgemeinen drückend sind, auf den Antrag nicht eingehen zu können und lehnt denselben ab.

Eine Haupthülfe bei Ausführung der Kreis-Chausseebauten bilden die mit großer Munificenz gewährten Staats-Prämien. Die Ansprüche an die Staatskasse haben sich aber bei der raschen und großen Ausdehnung, die die Kreis-Chausseebauten genommen haben, so gesteigert, wie z. B. in den 4 Jahren 1855/58 im Regierungsbezirk Marienwerder 474,525 tlr. 17 sgr. 6 pf. an Staats-Prämien gezahlt worden sind, daß die zu diesem Behufe etatsmäßig ausgesetzten Fonds nicht genügen; es können daher mitunter die fälligen Staats-Prämien nicht rechtzeitig gezahlt werden, wodurch für die bauenden Kreise große Verlegenheiten entstehen. Der Landtag hat daher beschloffen, an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, Regenten, unter dem Ausdrücke des tiefsten Dankes für die bisher gewährte reiche Beihülfe, die Bitte zu richten, die Chausseebau-Prämien-Fonds genügend verstärken zu lassen.

Der Landtag hat in die Provinzial-Chaussee-Bau-Kommission, welche unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Landtags-Marschalls Hrn. Grafen zu Dohna-Lauk fungirt, gewählt: Für den Regierungs-Bezirk Königsberg: General-Landschaftsrath von Kunheim-Exanden, Landrath von Peguillen-Reidenburg, General-Landschaftsrath v. Lübtow-Pohlebelts zu Mitgliedern, und Geheimen Kommerzienrath Bittrich in Königsberg, Besitzer Hübner in Walbau, Gutsbesitzer Kleinig in Dumpen bei Memel zu Stellvertretern. Für den Regierungs-Bezirk Gumbinnen: Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg, Apotheker Bernhardt-Tilsit, Gutsbesitzer Samradt-Neuhoff zu Mitgliedern, und Rittergutsbesitzer Stobbe-Rogallien, Stadtverordneten-Vorsteher Zenthöfer in Gumbinnen, Besitzer Meyhöfer-Schakummen zu Stellvertretern. Für den Regierungs-Bezirk Marienwerder: Regierungs-Chef-Präsident Graf zu Culenburg-Wicken, Bürgermeister Haase-Graudenz, Gutsbesitzer Niebold-Kanitsken zu Mitgliedern, u. Landschafts-Director v. Zycklinski-Dyck, Bürgermeister Kriesel-Bandsburg, Besitzer Kohz-Rosnowo zu Stellvertretern. Für den Regierungs-Bezirk Danzig: Landrath v. Platen-Neustadt, Kommerzienrath Rogge-Elbing, Gutsbesitzer Mitz-Kriefohl zu Mitgliedern, und Rittergutsbesitzer Mac-Lean-Czerbenzin, Konful Focking-Danzig, Besitzer Napromski in Wernersdorf zu Stellvertretern.

Die Kunst-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Den historischen Bildern reihen wir die wenigen Portraits an. Von D. Heyden sind die Bildnisse J. K. H. des Prinzen-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm, Seines Sohnes, hier zu finden, leider beide des Gegenstandes nicht ganz würdig. Der Prinz-Regent erscheint älter als in der Wirklichkeit, weil die Augenpartien etwas zu stark schattirt sind, das Colorit ist kalt, die Details flüchtig, die Haltung des am Degen hingestreckten Zeigefingers unmalerisch. Auch bei dem andern Bilde (wo das Zeughaus im Hintergrunde als vis-à-vis des Prinzenpalais sichtbar wird) ist weder die Farbengebung befriedigend, noch die Details, wie Kragen, Schärpe u. dergl. Mehr Kunstwerth hat Schönlein's Portrait, von D. Vegas, welches ganz vorne in der Ausstellung zu finden ist; obwohl nicht ganz getroffen, ist es doch, als Bild genommen, der berühmten Namen Sch. und V. nicht unwerth. Etwas weiter hinein finden wir oben einen Christus-Kopf von Pohl, ziemlich den einzigen Vertreter der Phantasie-Portraits; es ist ein rechtes Farbenbild, das durch den rein sinnlichen Reiz der Farbe das Auge des ungebildeteren Beschauers, sowie eine leichte italienische Spermelodie das Ohr, zu fesseln im Stande ist, ohne Sachverständigere durch einen Inhalt zu befriedigen. Unter diesem Bilde befindet sich das bedeutend werthvollere Rosenfelder'sche Portrait des Generals der Infanterie, v. Werder Excellenz. Hier sind nicht nur die Details trefflich behandelt (gut behandelt ist das Bild auch wegen der trefflich gemalten Hand, welche die Segner der Handmalerei wohl auch hier überflüssigerweise angebracht finden werden); sondern auch die geistige Auffassung und Wiedergebung ist ebenso des Malers würdig, wie des Dargestellten, der ebenso wie durch hohe militärische Verdienste, auch durch innige Liebe zu Wissenschaften und Künsten, Verehrung verdient. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

** Ein Stettiner Fischermeister hat einen seltenen Fang gemacht, zwei Riesen-Welse, deren einer 80, der andere 74 Pfund wiegt. Der Merkmürdigkeit wegen sind sie zur Schau gestellt.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Var. Sol. u. Lin.		Thermometer des Luft- u. des Taupunkt- u. des Reaumur		Thermometer im Freien im Reaumur	Wind und Wetter
		in	Lin.	des	des		
9	12	28"	8,37"	+ 0,3	- 0,2	+ 1,4	W. W. mäß., hell, schönes Wetter, später ganz bezogen.
10	8	28"	4,36"	- 1,5	- 1,6	- 1,5	W. W. für-misch dicke Ekt.
	12	28"	2,63"	0,0	- 0,5	- 0,4	W. für-misch dicke, Schn.-böhen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 8. Jan. Der bei Schluß des vorigen Jahres auftauchende Anschein einer Besserung im Kornhandel bestätigte sich bisher nicht. Zufuhren und Kaufkraft waren äußerst beschränkt. Mittlere und ordinäre Weizen-Gattungen mußten in vielen Fällen um 2 Sgr. pro Scheffel billiger abgegeben werden, wogegen seine eigentlich schon seit Monaten unveränderlich fest sind, und von unsern bestunterrichteten Kornhändlern wahrscheinlich für alte überseeische Geschäfts-Freunde ohne nennenswerthe Schwankungen fortgekauft werden. Solche 135. 36 pfd. Gattungen bezahlte man mit 87 bis 90 Sgr.; 131. 34 pfd. für gesund geltende Gattungen mit 78. 80 bis 84 Sgr.; 130 pfd. hübsche, aber ausgewachsene mit 76 Sgr.; 128. 30 pfd. annähernd gesunde mit 70 bis 75 Sgr.; die große Masse 123. 27 pfd. je nach Verhältnis von Farbe, Auswuchs und Gewicht mit 55—62½ bis 65 Sgr. — Roggen war bei kleiner Zufuhr matter; fast nur Konsumenten kauften um ½ bis 1 Sgr. billiger. Normirt auf 130 Pfd., für jedes Gattung zu 52½ Sgr., schwache zu 51 Sgr. gemacht. — Feine Gerste blieb preishaltend; 110. 15 pfd. 49 bis 52 Sgr. Große 115. 118 pfd. unbeachtet; Preis 49 bis 52½ Sgr. Mittlere und geringe muß niedriger notirt werden; 110. 112 pfd. 35. 40 bis 44 Sgr. — Hafer bleibt knapp und begehrt; 68. 76 pfd. 31 bis 35 Sgr. — Von Erbsen fand sich in dieser Woche etwas mehr Zufuhr; feine weiße 80 bis 82 Sgr.; geringe 70 bis 73 Sgr. — Spiritus 400 bis 500 Dm Zufuhr, die fest zu 15½ Thlr. pro 9600 Tr. willige Abnehmer fanden. Die hiesige Nachfrage ließ die Berliner Notirungen bisher wirkungslos; ob dies anhalten wird, dürfte eben von Fortdauer der hiesigen Nachfrage abhängen. — Wir hatten Schneefall und mäßigen Frost. Die Landwirthe finden in der bisherigen Witterung nichts, was für die Saaten eine Befruchtung begründen könnte. — Da auch die Politiker von ihrem Acker heute wieder Aehnliches sagen, so befindet sich eben für heute die Handelswelt auch wieder in gewohnter Ruhe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 10. Januar.
4½ Last Roggen: pr. 130 pfd. fl. 312—315. 1½ l. Gerste: 114 pfd. fl. 306 u. 1½ l. w. Erbsen fl. 468.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 9. Januar.
E. Haase, Stolpe, v. London, mit Ballast.

Ungekommene Fremde.

Angekommen den 8. u. 9. Januar:

Im Englischen Hause:

Hr. Ober-Zoll-Inspr. v. Häbling a. Berlin. Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer v. Somnig n. Kam. a. Charbrow. Hr. Rittergutsbesitzer Pohl a. Genslau. Die Hrn. Kaufleute Heinrichsen u. Classen a. Hamburg, Ury, Koch, Hirsch, Küstner u. Sachs a. Berlin, Marons a. Lyon, Borchard a. Rheims und Wildfang a. Bremen.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Wagner a. Leipzig Erlanger a. Stettin, Schnapper a. Mainz, Kannengießer a. Celle und Ritter a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schröder a. Hohenstein.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Banquier Baskert a. Berlin. Hr. Landrath v. Pustar a. Köllin. Hr. Restaurateur Emmerich a. Schwedt a. D. Hr. Oberamtmann Schiele a. Tantom. Hr. Gutsbesitzer Strahmer a. Lautensee. Hr. Kaufmann Winkopp a. Leipzig.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Schaffranski, Hr. Rechtsanwalt Will, Hr. Apotheker Venkendorf u. Hr. Rentant Stelter a. Carthaus. Hr. Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Howig a. Lappalis. Die Hrn. Kaufleute Jacoby u. Koch und Hr. Rentier Lemke a. Elbing. Die Schauspielerin Frau Luigrau a. Königsberg.

Reichhold's Hotel.

Frau Kanzlei-Rathin Leopold n. Frau Mutter a. Göslin. Hr. Böttchermeister Belger a. Graudenz. Hr. Kaufmann Vincent a. Bromberg.

Hotel d'Oliva:

Frau Rittergutsbesitzer Zietke n. Fräul. Tochter a. Polkow. Fräul. Lütke a. Gnewin. Hr. Landwirth Bron a. Mariensfelde. Hr. Referendar Klaus a. Conitz.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Kaufmann Meyer a. Magdeburg. Hr. Fabrikbesitzer Ulrich a. Erfurt. Hr. Partikulier Reinhardt a. Stralsund.

Ein junger gewandter Kellner

sucht eine Stelle auch b. Billard, hier oder außerhalb unter den billigsten Beding.

Danzig, Hintergasse, 22, 1 Treppe.

Reinfischen sind zu verkaufen

Sopengasse 18.

Lehr-Kontrakte für Handwerker

sind zu haben bei **Edwin Groening,** Portschaisengasse No. 5.

Unter den vielen Modenzeutungen Deutschlands scheint für das neu beginnende Jahr die bei Otto Lanke in Berlin erscheinende

Berliner

Muster- und Modenzeitung

für die Damenwelt eine vielversprechende werden zu wollen. Die eben erschienene erste Jahresnummer giebt dafür ein glänzendes Zeugniß, daß man es nicht für möglich halten möchte, wäre es in der That nicht so. Beim Anblick dieser Nummer lacht dem Beschauer ein allerliebster großes Stahlstich-Genrebild mit den geschmackvollsten in allen Farben schillernden Maskengruppen entgegen und invitirt zur Carnevalsfaisan mit ihrem Jubel und neckischen Freuden. Da findet jede schlankgewachsene freundliche Dame etwas für sich und sieht sich im Geist auf den Maskenball versetzt, wo sie in ihrem neuen Staat von Vielen die Bewunderterste sein wird! Eine große Tafel mit über 30 der modernsten Muster zu weiblichen Arbeiten aller Art, wozu der Text eine nicht genug zu rühmende deutliche Erklärung liefert, liegt ferner bei; ein neues **Figuren-Verwandlungsspiel** wird die langen Winterabende ausfüllen lassen. Der renomirte Verfasser so vieler hübscher Spiele, Herr Hübner-Trams, ist sein Erfinder. Auch der Anfang eines neuen Romans der gefeierten Romandichterin E. Mühlbach **„Frau Meisterin“**, welches Werk in Lieferungen dem Journal **gratis** hinzugefügt wird, vermehrt die Reichhaltigkeit des glänzend ausgestatteten Unternehmens, das an Wohlfeilheit Alles hinter sich zurückläßt, was in der Weise in Deutschland irgend geboten wird. — Erzählungen, Räthsel, Charaden, Bilder-Räthsel und Neues aus dem Gebiete der Literatur und Kunst befindet sich außerdem im Text. Möge die **Muster- und Modenzeitung**, welche durch Postanstalten und Buchhandlungen für den Preis von **nur 15 Sgr.** vierteljährlich zu beziehen ist, die verdiente Verbreitung finden!

Man abonniert in der Buchhandlung von **L. G. Homann** in Danzig, Sopengasse Nr. 19.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 11. Jan. (4. Abonnement Nr. 8.)

Die Hochzeit des Figaro.

Große Oper in 4 Akten von Castil-Blace.

Musik von W. A. Mozart.

Mittwoch, den 12. Jan. (4. Abonnement Nr. 9.)

Die Anna-Lise.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Herm. Herseh.

Am Ende der Woche wird **„Der Troubadour“**, große Oper in 4 Abtheilungen von Verdi, zur ersten Aufführung gelangen.

Große

musikalische Abend-Unterhaltung

heute Montag, den 10. d. M. Anfang 7 Uhr.

Gleichzeitig werden Torten à la Boale auf dem Billard ausgespielt, wozu freundlichst einladet

J. Neumann, 3. Damm Nr. 2.

Auction zu Hoch-Strieß Nr. 1.

Donnerstag, den 13. Januar 1859, Vormittags 10 Uhr, wird der Auctions-Commissarius Herr Wagner zu Hochstrieß Nr. 1. gegen baare Zahlung verkaufen:

- 3 mahagoni Sophas, 2 do. gepolsterte Lehnstühle, 1 do. Schreibsekretair, 1 birkenes Kleider-spind, 1 alterthümliche Kommode, 1 do. Spind, 5 verschiedene Spiegel, 1 großen Speisetisch, mehre Spiel- und Umfektische, 6 mahagoni und 18 birkene Rohrstühle, 5 Fach Fenstergardinen, 2 Saß herrschaftliche Betten mit Sprungfeder-Matrasen, 1 Droschke, 1 einspänn. Geschirr, 1 do. Kasten- und 1 zweispänn. Strohschlitten.

Fr. Bechini,

Gutspächter.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route

für **Personen und Güter** nach und von **Belgien, Frankreich und deren Häfen.**

a) **per Ruhrort von und nach Norddeutschland**, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern:

Rußland, Schweden, Dänemark etc.

b) **per Düsseldorf von und nach Mitteldeutschland**, Sachsen, Oesterreich etc.

Die **internationalen u. Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen, resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Ämter** für die Zoll-Abfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintraject** der Güter in ganzen Eisenbahn-Waggons ohne Umladung durch ein seit 1. Mai 1857 eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente), mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind ausdrücklich mit dem Vermerke **„via Ruhrort“** oder **„via Düsseldorf“** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in Ruhrort durch unsere Agenten, die Herren de Gruyter Swalmius, van der Linden & Comp., in Düsseldorf durch unsern Agenten Wilhelm Bauer und in Aachen durch unsere Agenten Schiffers & Preyser gegen feste billige Vergütungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direction, auf Erfordern die directen Tarife verabsolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 2. Januar 1859.

Königl. Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

* **Alexandre's patent. Cement-Feder,** * durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt, ist stets zu haben bei

Woldemar Devrient Nachfolger.

C. A. Schulz,

Buch- u. Kunsthandlung in Danzig, Langgasse No. 35.

Iduna,

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a./S.

Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten-, Sterbekassen-Versicherungen**, so wie zur **Kinderversicherung** aus väterlicher Fürsorge und **Kinderversorgung** durch gegenseitige **Beerbung** werden stets angenommen, und Prospective, Erläuterungen und Antragsformulare gratis verabreicht bei **Th. Wertling**, Gerbergasse No. 4, und

C. H. Krukenberg,

Vorstädtischen Graben No. 44. H.

Ich wohne jetzt Breitgasse 122, 1 Treppe hoch, und bin täglich von 8—10 Vorm. und 2—3 Nachm. daselbst zu sprechen.

Dr. F. Indeisen, homöop. Arzt.



Eine ehemalige Brennerei mit noch sehr wohl erhaltenen kleinen und großen Gefäßen aller Art, Malzhaus, Drathdarre, Speicher, sich sehr gut eignend zur Anlage einer Brauerei, ist vortheilhaft zu verkaufen. Kaufliebhaber können auf portofreie Anfragen die nähern Bedingungen erfahren bei **J. P. Becker in Püzig.**

Berliner Börse vom 8. Januar 1859.

Bf. Brief. Geld.			Bf. Brief. Geld.			Bf. Brief. Geld.					
Dr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	—	Possensche Pfandbriefe	3½	—	88	Preussische Rentenbriefe	4	93½	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	101½	100½	do. neue do.	4	89½	—	Preussische Bank-Antheils-Scheine	4½	139½	135½
do. v. 1856	4½	101½	100½	Westpreussische do.	3½	83	82½	Friedrichsd'or	—	13½	13½
do. v. 1853	4	94½	94	do. do.	4	90½	89½	Gold-Kronen	—	9 5½	9 4½
Staats-Schuldscheine	3½	84½	83½	Danziger Privatbank	4	—	83½	Oesterreich. Metalliques	5	80½	—
Prämien-Anleihe von 1855	3½	117	—	Königsberger do.	4	86½	—	do. National-Anleihe	5	—	80
Dispensirische Pfandbriefe	3½	83½	83	Magdeburger do.	4	88	—	do. Prämien-Anleihe	4	110½	—
Pommersche do.	3½	—	84½	Possener do.	4	86½	—	Potnische Schatz-Obligationen	4	87	—
do. do.	4	93½	92½	Pommersche Rentenbriefe	4	93	92½	do. Cert. L.-A.	5	94½	93½
Possensche do.	4	—	98½	Possensche do.	4	92½	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	91	—